



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Die Erste Betrachtung. Von der Himmlischen Freude/ durch Erörterung dessen/in welchem sie eigentlich nicht bestehet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Alhier soll/ 2c. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung 2c. wie oben
am 53. Blat.



Der Zehnte Tag.

Die Erste Betrachtung.

Von der himmelischen Freude/durch Betrachtung
dessel/ in welchem sie eigentlich
nicht besteht.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin/ daß
du dich niemals zu etwas entschliessest / was es auch
immer seyn solte / es seye dann daß du diese Be-
dingnuß allezeit vorbehaltest: So fern es meiner
ewigen Glückseligkeit/ das ist/ der auff mich
wartenden himmelischen Freude nicht etwa
auch in den mindesten / nachtheilig seye; und
dessenthalben ehe und bevor du dich zu etwas ent-
schliessest / allezeit darauff absonderliche acht habe-
st.

Der Erste Theil. An dem sechsten Tag dieser
Geistlichen Einöde hast du betrachtet eine auß
Eigenschaften der himmlischen Freude / das
desjenigen Entzwecks / zu welchem der höchste
Gott dich und einen jeden Menschen Erschaffen
und verordnet hat/nemlich derselbigen Ewigkeit
diese einzige Eigenschaft auch in der geringsten Be-
trachtung der jenigen Güteren/so sich in der himmlischen
Freude befinden / verdienet freylich wol
außer allen zweiffel/ daß du dir den Vorsatz mache-
st/ welcher zum Ziel und Ende dieser Betrachtung
angezeichnet worden — wie viel mehr wird dir
dan darzu bewegen / wann du nicht allein eine ein-
zige sonderen alle eigenschafften der himmlischen Freu-
de/ und/ alles was sie in sich schliesset/ dir recht zu
gung

müth führen / und reifflich überlegen wirst? —
 willst du wissen / was sie in sich schliesse? in wem sie
 eigentlich bestehe? höre / in wem sie nicht bestehe:
 vielleicht wirst du es auß diesem Widerspiel besser
 verstehen — bilde dir ein alles schönes / alles lieb-
 liches / und erfreulichs / welches jemal einiges mens-
 chen Aug gesehen hat — ist etwa dieses das jeni-
 ge / in welchem die himmlische freude bestehet? —
 Ey es ist kein Schatten darvor! — Bilde dir dann
 weiter ein alles annehmliches und ergötzliches / wel-
 ches jemal einiges Menschen Ohr gehöret hat —
 vielleicht ist dieses dasjenige / in welchem die him-
 melische Freude bestehet — Ey es ist annoch kein
 Schatten darvon! — So bilde dir noch weiter
 ein alles süßes / holdseliges / trostreiches / welches ei-
 niger Menschen Verstand jemal hat ersinnen kön-
 nen — ist etwa dieses dasjenige in welchem die
 himmlische Freude bestehet? — ey es ist wie zuvor
 noch nicht der mindeste Schatten darvon — also thue
 dann solches alles zusammen nehmen — so wird es
 vielleicht so viel aufmachen / daß es die Himmi-
 sche Freude möge genennet werden? — ey es ist
 noch immer nicht der geringste Schatten derselben
 angedeutet! — es bleibet ein vor allemal wahr:
Kein Aug hat es gesehen — kein Ohr hat es
gehöret — und keines Menschen Hertz hat es
jemal gefasset — was Gott denen zubereitet
hat / welche ihn lieben. 1. Cor. 2. — Nun dann
 so höre / was ich hierauf schliessen will: gesetzt / es
 thäte Gott einem offenbaren / daß wan er sich von
 allen tödtlichen Sünden enthalten wurde / ihm
 zur Vergeltung solte vergönnet werden / auff Es-
 nig zu besitzen alles dasjenige / was einiges men-
 schen Aug von anbeginn der welt bis auff den jetz-
 igen Augenblick jemal gesehen hat / und bis zu ende
 der welt immer sehen wird / oder auch durch eine ganze
 Do 2. Ewig

Ewigkeit sehen könnte/ von außerlesenen fremden
 und kostbaren Sachen in Gebäuen — in Gärten
 — in Perlen und Edelsteinen — in Blumen
 in Geld und Gut — in Würdigkeit und Majestät
 zc. — welches nur immer zur Vergnügung eini-
 ger Sinnlichkeit dienlich seyn könnte — wie wurde
 sich ein solcher von wegen sothaner geschehener Zu-
 sache so glücklich schätzen! — wie wurde er so sorg-
 fältig und behutsam seyn / Damit er nicht etwa
 in eine Todtsünde sich verleiten liesse — durch welche
 er diesen so übermäßigen ihm versprochenen
 Lohn verspielen möchte! — wann du dir solches
 nicht recht einbilden kannst/ so befrage dich nur selb-
 sten hierüber — beobachte nur ein wenig / wie
 empfindst du dir zu Zeiten angelegen seyn laßest eine
 geringe schändliche dir versprochene Sache/ oder ge-
 hofften Gewinn/ Dienst/ Amt/ Würde zc. zu er-
 langen! — oder etwas dergleichen / wann du es
 erlangt hast/ nicht zu verlieren! — oder auch zu ver-
 hüten/ daß dir nicht der geringste Nachtheil darinn
 widerfahre! — und dennoch / was ist alles dieses
 wann es mit der Himmlischen Freude / welche
 Gott denen/ so ihn lieben / zubereitet hat/ sollte ver-
 gleichen werden? — es freilich wol ist es weniger
 als ein bloßer Schatten — vermeinst du? wäre es
 nicht besser/ nach also befundenen Sachen / alle
 solche Narren Werck/ und derselben thorechte Liebe
 und Hochschätzung gänzlich verachten? — und
 dahin alle Sorge anwenden/ damit du an der auf
 dich wartenden himmlischen Freude nicht zu kurz
 kommest? — So stehe dann auff und sage von
 Herzen ja/ ja/ so soll es seyn / Diese hab ich ab-
 len Königreichen/ und Königlichen Würden
 vorgezogen/ die Reichthum hab ich vor nichts
 gehalten und alle köstliche Edelstein ihr mit
 nichts vergleichen wollen / weil in Beob-

Die Dritte Betrachtung.

581

achtung derselben alles Gold nur vor ein wenig schlechten Sandes und das Silber vor ein Koch zu achten kommet. sie soll von mir höher geliebet und geschätzt werden als alle Schönheit und meine eigene Gesundheit. Sap. 7.

Allhier soll ic wie oben am 52. Blat.

Der Zweyte Theil. Hast du verstanden/ wa⁸ gesaget worden / daß nemlich der jenige/ dem geoffenbaret wurde / daß er in alle Ewigkeit besitzen sollte alles / was jemal einiges Menschen Aug schönes und köstliches gesehen hat/ oder noch sehen könnte / so fern er sich von allen Todsünden enthalten wolte / gar gern und mit Freuden solche bedingte Zusagen annehmen/ und mit allem Fleiß dahin trachten wurde / damit er an diesem ihm so vortheiligen Versprechen keinen auch den mindesten Schaden erlitte; — Anseho wollen wir weiter schreyen: gesetzt nun / es wurde eben demselbigen geoffenbaret/ daß wann er sich nicht allein der tödlichen/ sondern auch der läßlichen Sünden enthalten wolte — er auch/ über das vorige / in alle Ewigkeit besitzen sollte alles das jenige/ was jemal einiges Menschen Ohr liebes und angenehmes gehört hat. — oder jemal hören möchte — wiederum: gesetzt es wurde ihm geoffenbaret / daß wann er nicht allein alle tödtliche und läßliche Sünden vermeiden/ sondern auch in etlichen auffer der Pflicht vorkommenden guten Wercken sich üben wolte — er auch nach Maß und Gestalt der Sachen / mehr oder minder in Ewigkeit besitzen wurde alles das jenige / was jemal einiger Menschen Gedancken erfreuliches hatersonnen — oder jemal ersinnen könnte — Ach gott wie wachtsam wurde er seyn in allen seinen Verrichtungen — in allem vorkommenden Leiden — in heimlichen so wol als öffentlichen Begebenheiten — in

Do 3

rühm-

rühmlichen und verächtlichen Aemtern/ Diensten
 ꝛc. — mit einem Wort überal und in allen —
 damit nicht etwa unterschiedliche/ durch welches er
 ein so überaus vortheilhaftiges Versprechen ver-
 scherzen möchte — oder solches ihm zum theil ge-
 minderet wurde — oder durch welches er auch nur
 in etne sothane Gefahr gerathen könnte — und
 nichts destoweniger/ was wäre doch die Befugung
 alles dessen/ in Vergleichung mit der himmlischen
 Freude? — nichts durch auß — Also Schmeichle
 und/ob es dann recht seye/ daß du daßjenige/ so dich
 in Gefahr sezet/ die himmelische Freude zu verliere-
 ren/ oder doch um ein merkliches zu verringern/
 gleichwol so feck/ frey und ungedrungen zu thun
 dich unterfangest/ da doch ein solcher es nicht thun
 wurde/ damit er ihm selbst nicht nachtheilig wer-
 re in einer so unvergleichlich schlechteren Sache: —
 und hinwiederum / ob es recht seye/ daß du daß-
 jenige nicht auß dich nehmen und verrichten wol-
 test/ um dir einen so grossen Nutzen zu schaffen we-
 ches doch ein solcher/ um seinen so schlechten Vor-
 theil zu behaupten nicht außschlagen würde: —
 wie möchte es so schändlich lauten/ wan dich auß
 jene Wort treffen thäten: **Die Kinder dieser welt**
seynd verständiger in ihren Vorhaben/ als die
Kinder des Lichts: Luc. 16.

Alhier soll wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ꝛc. wie oben
 am 52. Blat.

Vormittägige Lesung.

Gleich wie die strenge Gerechtigkeit Gottes zu-
 weilen pflegt den Gottlosen/ auch in diesem Le-
 ben die höllische auß sie schon wartende Peinen vor-
 hin ein zu verkosten zu geben/ indem er sie in der fol-
 ter ihres bösen Gewissens/ und desselben unruhigen